

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **13 (1956)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDWIN MESSIKOMMER

Alte und neuere Untersuchungen über die Algenflora des östlichen Berner Oberlandes

VORWORT

In den Mitteilungen Neue Folge 2. Band dieser Zeitschrift hat der Verfasser im Jahre 1945 seine Untersuchungsergebnisse über die Algenflora des westlichen Berner Oberlandes veröffentlicht. Schon damals verfügte er über eine ganze Serie von Algenproben auch aus dem östlichen Oberland, die er in den Jahren 1939 und 1940 eingetragen hatte. Im Jahre 1951 wurde dann das genannte Sammelgut noch um eine Probenkollektion aus dem Grimselpaßgebiet vermehrt. Für die 1954/55 erfolgte Analyse standen im ganzen 54 Proben zur Verfügung. Die Resultate dieser algenfloristischen Erhebungen bilden den Hauptinhalt der nachfolgenden Mitteilung. Dazu gesellen sich dann noch die Nachforschungsergebnisse früherer und größtenteils von anderen Autoren stammenden Veröffentlichungen. In ihren ersten Anfängen datieren diese bis ins Jahr 1849 zurück. An Autoren, die bereits früher zur Kenntnis der Algenflora des Gebietes beigetragen haben, seien zitiert: BACHMANN, BORGE, BRUN, CHODAT, DUCELLIER, EHRENBERG, FLÜCK, GAMS, HEUSCHER, KUHN, MEISTER, MESSIKOMMER, PERTY, PITARD, SCHMIDLE, STEINER, STIRNIMANN, VIRET und DE WILDEMAN (vergl. das Literaturverzeichnis!). Für den östlichen Oberlandsteil hat sich gegenüber dem westlichen ein wesentlich größerer Algenreichtum ermitteln lassen. Diesen Umstand verdankt der Ostabschnitt seinem erhöhten Gewässerreichtum, der größeren Differenzierung seiner Gewässer in ökologischer Hinsicht und der Tatsache, daß in ihm die Untersuchung intensiver betrieben worden ist. Im ganzen haben in ihm 979 unterschiedliche Algenformen festgestellt werden können. Darunter befinden sich eine Anzahl Nova. Wenn auch der taxonomische Gesichtspunkt im Vordergrund des Interesses gestanden hat, so

wurden die übrigen Forschungsrichtungen, wie Ökologieproblem, altitudineller Einfluß und geographische Verbreitung keineswegs vernachlässigt.

Der Verfasser empfindet es als angenehme Pflicht, der Naturforschenden Gesellschaft in Bern für das anerkennenswerte Entgegenkommen bei der Drucklegung dieser Arbeit den gebührenden Dank auszusprechen.

A. Gebietscharakteristik

I. Geographische Daten

Das Untersuchungsgebiet bildet einen mittleren Ausschnitt aus den Nordalpen der Schweiz. Seine Erdlage entspricht einer geographischen Breite von $46^{\circ} 33'$ — $46^{\circ} 43'$ N und einer geographischen Länge von 7° bis $8^{\circ} 21'$ E. Die Altitude des ganzen Gebietes schwankt zwischen 564 m (Brienzersee) und 4275 m (Finsteraarhorn).

II. Orographie

Die zur Diskussion stehende Landschaft weist ein starkes Relief auf. Voll- und Hohlformen kontrastieren mit maximalen Werten. Den Hauptakzent bilden die bekannten Bergriesen des Berner Oberlandes (Jungfrau, Mönch, Eiger, Wetterhorn, Schreckhörner, Aarhörner) mit ihren weithin leuchtenden Schneehäuptern, ihren ausgedehnten Firnfeldern und den bis weit in die Talregion hinunter reichenden Gletscherzungen. Ihnen vorgelagert sind die aus mehr düstern und weicheren Gesteinsarten bestehenden und zur voralpinen Zone der Finsteraarhorngruppe gehörende Faulhorn- und Männlichengruppe, die mit einer Ausnahme gletscherfrei sind und im Sommer in der Regel schneefrei werden. Zum System der tiefeinschneidenden Täler gehören das Haslital, Brienzerseetal und die Täler der beiden Lüttschinen.

III. Geologie

Die das Gebiet beherrschende Hochgebirgswelt besteht in ihrem südlichen Abschnitt zum größten Teil aus kristallinen Gesteinen wie Granit, Gneis und Hornblendeschiefer. Nördlich davon schließen sich Ketten und Gipfel aus Hochgebirgskalk an. Noch weiter im Norden bestehen die Höhen und Sättel aus mehr schiefrigen Gesteinen, die dann im Taltrakt